

Geschichte hautnah - Buddy Elias

Ende Oktober dieses Jahres lud die Fachschaft Geschichte die Stufen 12 und 13 zu einer ganz besonderen Veranstaltung ein – Buddy Elias, ein Schweizer Schauspieler und letzter noch lebender direkter Verwandter von Anne Frank, hielt in der Aula einen Vortrag über die Familie Frank und deren Schicksal.

Zu Anfang berichtete er von seiner Kindheit in Frankfurt am Main, wo er 1925 geboren wurde, und wie er damals mit seiner vier Jahre jüngeren Cousine Anne gespielt hatte. Während Elias, der mit Vornamen eigentlich Bernhard

heißt, und seine Familie noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges in die Schweiz nach Basel zogen und dort in Sicherheit lebten, blieb die Familie Frank zunächst in Deutschland zurück. Die Franks siedelten kurze Zeit später nach Amsterdam um, wo sie sich ab Juli 1942 zwei Jahre lang zusammen mit drei anderen Juden in einem Hinterhaus vor der Gestapo versteckt hielten. Dort hielt Anne ihre Erlebnisse und Gedanken in einem Tagebuch fest, das inzwischen als ein historisches Dokument aus der Zeit des Holocaust gilt und Anne selbst zu einer Ikone und Symbolfigur für die Opfer der Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten hat aufsteigen lassen.

Mithilfe von Briefen und Augenzeugenberichten schilderte Elias uns Schülern und den anwesenden Lehrern das Leben der Franks nach 1942. Während er mit seiner Familie in Basel in Sicherheit lebte, mussten Anne und ihre Familie ständig fürchten entdeckt zu werden. 1944 wurde der Alptraum wahr – im August jenes Jahres wurde das Hinterhaus von der Gestapo gestürmt und die Familie Frank mit dem letzten Wagen nach Auschwitz abtransportiert.

Teilweise aus zeitgetreuen Berichten zitierend, beschrieb Elias den Tod von Annes Mutter Edith und der letztendlichen Befreiung ihres Vaters Otto. Wie durch ein Wunder entkam er in Auschwitz dem Erschießungskommando der SS und wurde kurz darauf von russischen Soldaten befreit. Die Briefe, die Otto danach an seine Familie in der Schweiz und an seine Mutter – Elias' Großmutter – schrieb, las Elias uns Schülern vor.

Anschließend kam er zurück auf Anne und ihre Schwester Margot, die von Auschwitz aus nach Bergen-Belsen abtransportiert worden waren. Sie teilten das Schicksal ständigen Hungers und ständiger Erschöpfung, waren aber zumindest noch zusammen. Im Jahre 1945 starben beide kurz nacheinander. Sie liegen bis heute noch in einem Massengrab des ehemaligen Konzentrationslagers.



Buddy Elias



Buddy Elias mit unserem Latein- und Geschichtslehrer Peter Wiegemann

Elias erzählte uns Schülern, wie sein Onkel Otto das Tagebuch seiner Tochter Anne mit Erstaunen las und feststellen musste, dass er zu ihren Lebzeiten die wahre Anne gar nicht gekannt hatte. Elias erging es ähnlich. Obwohl Otto diese intimsten Geheimnisse und Gedanken Annes zunächst nicht veröffentlichen wollte, wurde das Tagebuch 1947 schließlich doch gedruckt und erlangte nach ein paar Jahren solche Berühmtheit, dass es inzwischen in über 30 Sprachen übersetzt worden ist.

Als letzter lebender direkter Verwandter von Anne Frank ist Elias inzwischen Präsident des Anne-Frank-Fonds mit Sitz in Basel. Der Schauspieler, der nach 1947 mehr als zehn Jahre lang als Komiker bei Holiday on Ice zu sehen war und auch aus dem Fernsehen bekannt ist, ließ uns Schüler am Ende des Vortrages noch an einigen Anekdoten über Erlebnisse teilhaben, die er als Cousin Anne Franks gemacht hatte. So eröffnete sich ihm unter anderem die Möglichkeit, persönlich zu erleben, dass Anne Frank in Japan als Ikone gefeiert wird. Er und seine Frau wurden wegen seiner Rolle als Präsident des Anne-Frank-Fonds auch schon von George W. Bush zum Abendessen im Weißen Haus eingeladen. Als Beweis zeigte er uns ein Foto von sich und seiner Frau mit dem amerikanischen Präsidentenpaar.



Schulleiter Heinz-Jürgen Plugge bedankt sich bei Herrn Elias.

Im Anschluss an den Vortrag bestand für die Schüler und Lehrer noch die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Elias sprach, wie schon zuvor, offen über alles und verdeutlichte den Anwesenden immer wieder, wie grausam die Zeit des Holocaust für die Juden gewesen war. Zum Dank für seinen hörenswerten Vortrag bekam er immer wieder anhaltenden Applaus.

Derartige Veranstaltungen bietet die Schule leider viel zu selten. Wie schon vor zwei Jahren, als Adolf Burger (Autor des Oscar-prämierten Films) von seiner Zeit im Konzentrationslager erzählte, war der Vortrag von Buddy Elias eine Möglichkeit, Geschichte einmal hautnah zu erleben. Man lernt bei solchen Veranstaltungen nicht nur etwas fürs Leben, die Geschichte kann endlich auch lebendig werden. Und davon kann wirklich nur jeder profitieren.

Katie Grosser